

fessionellen Verschiedenheiten zur Sprache bringen, sind sie doch mehr zur Abwehr des gemeinsamen Feindes, des Unglaubens und der immer mehr um sich greifenden Entstiftlichung, geschrieben worden. Der Uebersezer hielt sich getreu an das Original, bot aber in einer frischen und klaren Sprache nicht nur für das gläubige Volk deutscher Zunge ein hervorragendes Werk zu geistlicher Stärkung, sondern auch für die Prediger originelle und praktische Ideen zur Verwertung auf der Kanzel namentlich für Vorträge vor einem gebildeten Publikum. Dem Inhalte nach ist der Gang des Kirchenjahres je nach den Sonntagen und hervorragendsten Festen eingehalten, doch sind die vorausgeschickten Abschnitte aus den Evangelien mit sehr wenigen Ausnahmen nicht mit den von der Kirche gewählten sonntäglichen Peripoken übereinstimmend, sondern beziehen sich zunächst auf das zu besprechende Thema.

Die ersten Themen handeln mehr über die christlichen Glaubenswahrheiten und deren Grundlagen; weiter fortschreitend werden vorzugsweise die sittlichen Pflichten besprochen. — Ausgezeichnet sind z. B. die zwei verhältnismäßig längeren Vorträge über die hh. Eucharistie (am Gründonnerstag), über den wahren Frieden (am weißen Sonntag) und über das Evangelium und das Gewissen (am 2. Sonntag nach Ostern). Eingehend sind die Vorträge über die christliche Kindererziehung (am Dreikönigstage) und über das Sakrament der Ehe (am 2. Sonntag nach der Erscheinung des Herrn). In den Vorträgen, welche die packenden Titel führen: „Kindisch und eigenständig“, „Wollen und nicht wollen“, „Vermachtend und zerstreut“ und vielen andern, kommen treffende psychologische und pastorale Kenntnisse zur Anwendung. Alles scheint auch recht korrekt ausgedrückt zu sein; auf S. 15 könnte die Auffassung von dem damals unvollkommenen Glauben des h. Johannes des Täufers bei den Worten „Bist du es ic.“ nach der Auffassung einiger Exegeten (vgl. darüber Knabenbauer, Comment. in Matth. S. 418) und die Worte „gegen die Vernunft glauben (credo, quia absurdum)“, die übrigens nicht im Mund des Autors genommen sind, zu Missverständnis führen. Von Druckfehlern, die kaum je bemerkt werden, ist höchstens (auf S. 347) das irrite Citat 2, 35 (statt dem richtigen Joh. 19, 25) hervorzuheben.

Linz.

P. Georg Kolb S. J.

### 31) Die Liturgie der Kirche. Cabrol Fern. O. S. B.

Autorisierte Uebersetzung von Georg Pleitl. Kempten 1906. Köfelsche Buchhandlung. (XV, 686 S.) Kl. 8°. Brosch. M. 5.— = K 6.—

Bevor noch Newman Katholik geworden, schrieb er einmal: „In den Offizien des Breviers liegt sowiel Schönheit und Vortrefflichkeit, daß, wenn römische Kontroversprediger es einem Protestant als das Buch der römischen Andachtsübungen vorlegen würden, dies unzweifelhaft ein Vorurteil zu Gunsten Roms bilden müßte, vorausgesetzt, daß der Protestant die Aufrichtigkeit besitzt, die man im allgemeinen erwarten kann, und daß er ohne vorgesetzte Meinung ist.“ (Traits for the time. Nr. 57. The roman breviary). Dies Wort des später so berühmt gewordenen Kardinals gilt wohl von der Liturgie der Kirche überhaupt. Cabrol O. S. B., der sich schon lange einen Namen gemacht durch die Herausgabe der: Monumenta ecclesiae liturgica, Paris 1902 ff. gibt uns im Vorliegenden einen höchst wünschenswerten Auszug aus jenem monumentalen Werke. Mit Recht sagt der gewiegte Liturgiter in der Einleitung: „Wir glauben ein nützliches Werk zu unternehmen, wenn wir die Gläubigen und vielleicht sogar religiöss-gesinnte und aufrichtige Leute außerhalb der katholischen Kirche die kirchlichen Gebete kennen lehren und ihnen die Mittel an die Hand geben, selbst in alle Geheimnisse der Liturgie einzudringen.“ (S. VIII.)

Die Arbeit umfaßt 8 Teile: Begriff und Bestandteile der Liturgie. — Die Versammlung der Christen. — Die Gebete der Christen. — Heiligung

der Zeit. — Der Kult Gottes und der Heiligen. — Heiligung der Orte und Elemente. — Heiligung des Lebens. — Euchologium.

Das interessante Werk zeugt von der großen Gelehrsamkeit, aber auch innigen Frömmigkeit eines echten Sohnes des Patriarchen Benedikt. Die einschlägige Literatur ist fleißig verwertet, so die Arbeiten von de Rossi, Duchesne, Dom Guéranger, Dom Cagin, Bäumer, Battifol, Probst, Warren, Thalhofer, Dom Morin u. a. Die Uebersetzung liest sich sehr leicht.

Möge das treffliche Werk etwas dazu beitragen, das Verständnis und die Liebe für die Schönheit der kirchlichen Liturgie namentlich in der gebildeten Laienwelt zu fördern!

Mautern.

Dr. Joz. Höller C. Ss. R.

32) **Preußen und die Paderborner Klöster und Stifte**

1802—1806. Von Wilhelm Richter, Professor am Gymnasium zu Paderborn. Paderborn 1905. Bonifazius-Druckerei. (VI und 173 S.) gr. 8° M. 2.20 = K 2.64.

In vorliegender Schrift gibt der Verfasser ein Bild von den Besitzungen und Einkünften der Paderborner Klöster und Stifte im Anfang des 19. Jahrhunderts. Namentlich soll die Stellungnahme der preußischen Regierung zur großen Säkularisation des Jahres 1803 gekennzeichnet werden. Elf Mannsklöster, drei Stifter und acht Frauenklöster waren ein Opfer jener Katastrophe geworden.

Die fleißig gearbeitete Monographie bietet einen anerkennenswerten Beitrag zur Ordensgeschichte Deutschlands.

Mautern.

Dr. Joz. Höller C. Ss. R.

33) **Ursula von Linz** (Tirol). Ein von Juden gemartertes Christenkind. Ein spätes Gedenkbülein. Von Fr. Nohracher. Brixen 1905. Preßvereinsbuchhandlung. 64 S. mit Abbildungen. fl. 8°. K — 40.

Der Verfasser schildert in anziehender Form das Martyrium des vierjährigen Kindes (Karfreitag, 1443), ihre Verehrung, und nachdem dieselbe nachgelassen, das Wiederaufleben derselben, wozu das Büchlein nach dem Wunsche des Verfassers beitragen sollte, und gewiß auch beitragen wird.

Linz.

P. F.

34) **Statistik der Päpste.** Auf Grund des Papstverzeichnisses der „Gerachia Cattolica“ bearbeitet von Prinz B. V. Lobkowitz. Freiburg 1905. Herder. IX, 88 S. mit 3 Tabellen. 8°. M. 2.— = K 2.40.

Sehr interessant! Gibt nebst Namen und Angabe der Regierungszeit auch noch, soweit es sich ermitteln läßt, Geburtstage, Vor- und Zusnamen, Beinamen, Familienverhältnisse, Verwandtschaft, Stellung vor der Wahl u. s. w. an.

Linz.

P. F.

35) **Geschichte der Katholikenverfolgung** in England 1535 bis 1681. Die englischen Märtyrer seit der Glaubensspaltung. Von Joseph Spillmann S. J. III. Teil: Die Blutzeugen der letzten zwanzig Jahre Elisabeths 1584—1603. (XVI u. S. 492) M. 4.60 = K 5.52, geb. M. 6.— = K 7.20. IV. Teil: Die Blutzeugen unter Jakob I., Karl I. und dem Commonwealth 1603—1654. (XVI u. S. 404) M. 3.80 = K 4.56, geb. M. 5.20 = K 6.24. Freiburg 1905. Herdersche Verlagshandlung.